

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

409 (2.9.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 2. September.

Morgenblatt.

N^o 409.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gekaufte Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Nicht-Amtlicher Theil.

Bestimmungen über die Aufnahme von Studierenden in die Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen zu Berlin.

(Fortsetzung.)

Bedingungen der Aufnahme.

§ 2. I. Staatsangehörigkeit in den Staaten des Deutschen Reiches (das Königreich Bayern ist bei der Aufnahme in die Kaiser-Wilhelms-Akademie nicht beteiligt).
II. Nachweis der ehelichen Geburt.
III. Lebensalter nicht über 21 Jahre.
IV. Besitz des Zeugnisses der Reife für das Universitätsstudium von einem humanistischen Gymnasium des Deutschen Reiches.
V. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.
VI. Nachweis der Militärdiensttauglichkeit, in Verbindung mit geeigneten körperlichen Anlagen für den militärärztlichen Beruf, insbesondere Nachweis eines fehlerfreien Sehvermögens.

Hierbei ist hervorzuheben, daß Jemand sehr wohl dienstfähig und doch zum Studium der Medizin nicht geeignet sein kann, weil letzteres in mehrfachen Beziehungen besondere Anforderungen an den Körper stellt. Da die Studierenden der Anstalt in Berlin dienen müssen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Eintritt in ein Garde-Infanterie-Regiment nach § 5 der Heeresordnung eine Körpergröße von 170 cm, ausnahmsweise von 167 cm, erforderlich ist und hiervon die Hälfte nur in besonderen Fällen Abstand genommen werden kann.

VII. Verpflichtung des Vaters oder Vormundes, dem Studierenden diejenigen Mittel zu gewähren, deren er neben dem vom Staate gewährten Beihilfen bedarf, und zwar:

- a) außer der Kleidung als Beitrag zum Lebensunterhalte monatlich mindestens 40 M.;
- b) als Beitrag zur Beschaffung der erforderlichen Bücher, Geräte (Instrumente) und sonstigen Studienhilfsmittel, zur Bestreitung der Kosten für die notwendigen Prüfungen, sowie zur späteren Ausrüstung als Unterarzt und als Assistenzarzt vierteljährlich 50 M.;
- c) zur Ausrüstung als Einjährig-Freiwilliger einen einmaligen Betrag von 100 M.;
- d) nach der Anstellung dem Unterarzt und Assistenzarzt eine Zulage von monatlich mindestens 30 M.

§ 3. Die im § 2 unter a) und b) bezeichneten Gelder sind für die Studierenden vierteljährlich im Voraus an die Kasse der Kaiser-Wilhelms-Akademie einzuzahlen. Die Adresse lautet: An die Kassationskommission der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Berlin NW., Friedrich-Straße 140. Die unter a) angeführten werden ihnen durch den Rentanten der Kasse am 1. jeden Monats in gleichen Beträgen ausgezahlt, wogegen die unter b) genannten nur nach Bedarf unter Zustimmung der Direktion verabsolgt werden.
Das unter c) aufgeführte Ausrüstungsgeld von 100 M.

ist sofort beim Eintritt in die Anstalt an die vorerwähnte Kasse zu entrichten.
Nichterfüllung der Verpflichtungen hat die Entlassung des Studierenden zur Folge.

Staatliche Fürsorge.

§ 4. Der Staat sorgt für die wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden in der umfassendsten, unten näher angegebenen Ausdehnung.

Er trägt die Kosten sämtlicher von den Studierenden an der Universität zu besuchenden Vorlesungen, des klinischen Unterrichts u. s. w. und gewährt eine Beihilfe zum Ankauf der notwendigen, auf den Rath der Direktion zu beschaffenden Bücher, ärztlichen Geräte (Instrumente) und sonstigen Studienhilfsmittel.

Die Studierenden nehmen Theil an der Benutzung aller im Besitze der Akademie befindlichen, den Anschauungsunterricht wesentlich unterstützenden Bildungsmittel, wie der wissenschaftlichen Sammlungen, der vorzüglichen medizinischen Bibliothek u. s. w.

§ 5. Die Studierenden der Kaiser-Wilhelms-Akademie erhalten vom Staate als Beihilfe zur Bestreitung des Lebensunterhaltes eine monatliche Zulage von 30 M. und freie Wohnung in dem Anstaltsgebäude nebst Zubehör, Heizung und Beleuchtung bzw. an Stelle der freien Wohnung u. s. w. noch eine Wohnungsgeldentschädigung von durchschnittlich 25 M. für den Monat (im Sommer 20, im Winter 30 M.).

Etwaige Wünsche des Vaters oder Vormundes bezüglich des Wohnens in- oder außerhalb der Anstalt (der freien Wohnung oder Wohnungsgeldentschädigung) können bei der Bewerbung um die Aufnahme ausgesprochen werden, doch steht die Entscheidung darüber lediglich der Direktion der Kaiser-Wilhelms-Akademie zu, welche auch im Laufe der Studienzeit erforderlichenfalls nach ihrem Ermessen Änderungen vornehmen kann.

Bei Urlaubsreisen stehen den Studierenden die Vergünstigungen nach dem Satz Nr. 1 h) des Militärartafes der Militär-Eisenbahnordnung vom Jahre 1887 zu.
Sie erhalten in Krankheitsfällen freie ärztliche Behandlung und freie Arzneien. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Zum Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs.

Neuerdings wird der Frage der vollständigen Durchführung der Firmenwahrheit größere Aufmerksamkeit zugewendet. In dem gegenwärtig bei den wirtschaftlichen Vereinigungen der Erörterung unterliegenden Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs ist diese Frage natürlich auch behandelt. Die Begriffsbestimmung der Firma als des Handelsnamens des Kaufmanns ist dabei unverändert aus dem bisherigen Handelsgesetzbuch übernommen. Auch im übrigen ist das Firmenrecht des Handelsgesetzbuchs seinen Grundzügen nach beibehalten, die Vorschriften im einzelnen haben jedoch mehrfache Änderungen und Ergänzungen erfahren. Das Handelsgesetzbuch geht von dem Grundsatz der Firmenwahrheit aus, nach welchem die Firma den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, insbesondere den Inhaber des Geschäfts

bezeichnen soll; der Grundsatz ist aber nur in Ansehung der Bildung der Firma bei der Errichtung eines Geschäfts durchgeführt. Wird ein bestehendes Geschäft durch Vertrag oder Erbgang auf einen anderen Inhaber übertragen, so tritt der Grundsatz außer Anwendung; der Erwerber des Geschäfts kann vielmehr, falls der bisherige Inhaber oder seine Erben zustimmen, die frühere Firma mit oder ohne Beifügung eines das Nachfolgeverhältnis andeutenden Zusatzes fortführen. Ebenso ist eine Handelsgesellschaft befugt, die alte Firma beizubehalten, auch wenn diese infolge des Eintritts oder Austritts von Gesellschaftern nicht mehr mit den wirklichen Verhältnissen im Einklang steht. Das System des Handelsgesetzbuchs ist nicht ohne Ansehung geblieben; namentlich ist in neuerer Zeit von manchen Seiten eine strengere Durchführung des Grundsatzes der Firmenwahrheit als wünschenswert bezeichnet worden. Es entspricht vielmehr einer von Alters her bestehenden, auf achtungswürdigen Beweggründen beruhenden Gewohnheit des deutschen Handelsstandes, die Firma eines seit längerer Zeit bestehenden Geschäfts nicht aufzugeben, und es ist nicht für begründet erachtet worden, dieser Uebung im Wege der Gesetzgebung entgegenzutreten. Mit der Firma verknüpfen sich die geschäftlichen Beziehungen sowie der Ruf des Hauses, und nicht nur für die Erben eines Kaufmanns, sondern auch für die sonstigen Rechtsnachfolger im Geschäft ist es ein Ehrenpunkt, die alte Firma fortzuführen und ihr Ansehen aufrecht zu erhalten. Auch erhebliche materielle Interessen sind hiermit verbunden.

W. Berlin, 1. Sept. Seine Majestät der Kaiser hielt heute auf dem Tempelhofer Felde zu Pferde die Parade über die Truppen des Garderegiments ab. General v. Winterfeldt kommandirte die Parade. Es wohnten derselben bei Ihre Majestät die Kaiserin in weißer Robe zu Pferde, Seine Königliche Hoheit Prinz-Regent Albrecht, sowie die übrigen Prinzen, ferner der Adjutant des Sultans, Kamphöfener-Pasha, der Kommandant der First Royal Dragons und andere fremde Offiziere. Nach Ueberreichung des Rapports ritten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab. Darauf erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch, bei dem ersten die Infanterie in Kompaniefront, die Kavallerie und Artillerie im Trabe, bei dem zweiten die Infanterie in Regimentskolonnen, die Kavallerie und Artillerie im Galopp. Seine Majestät der Kaiser führte beide Male Ihrer Majestät der Kaiserin das erste Garderegiment zu Fuß vor. Die Parade verlief auf das Glänzendste.

* Nürnberg, 1. Sept. Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern ist heute Vormittag 11 Uhr 58 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge unter den brausen den Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums zu den Manövern nach Breslau abgereist.

Italien.

König Menelik und die italienischen Gefangenen.

Man schreibt uns aus Rom, 30. August:
Die großen Hoffnungen, welche man insbesondere in kirchlichen Kreisen, aber unrettig vielfach auch außerhalb derselben auf die vom Papste an König Menelik entsandene Mission hinsichtlich der Befreiung der italienischen Gefangenen gesetzt hatte, sind zu nichte geworden. Man ist nun allgemein ernüchtert und macht sich mit der unfreundlichen Wahrheit vertraut, daß dieses Problem keineswegs so leicht zu lösen ist und daß die Rückkehr der in Abessinien befindlichen Söhne Italiens

Feuilleton.

Wachdruck verboten.

Künstler - Ehe.

19.

Novelle von Robert Mich.

Anna suchte ihren Mann vergeblich über den Ausfall der Kritiken zu beruhigen. Aber das kam sie schon an! Er drüllte sie wütend an.
Sie habe gut reden; sie werde in den Himmel gehoben, und er, dem sie ihre Erfolge, ihre ganze Karriere verdanke, solle sich wie ein Hund behandeln lassen, wie ein unfähiger Schmierentombdiant.

Ob sie sich etwa einbilde, daß sie so viel mehr könne als er? Er wurde höhnisch und ausfallend. Ihr schönes Gesicht habe diese Herren verleitet, sie über Gebühr in den Himmel zu heben. Wenn Frauen über das Theater schreiben würden, so wäre es vielleicht umgekehrt gegangen. Und das dumme Publikum schwache gläubig nach, was diese Bonzen, diese Kunstschmierer in ihren Dreiecksblättern zusammenfaselten.

Sie sah todtbleich und stumm in einer Ecke, wie auf den Kopf geschlagen durch seine Rohheit, die ihr Furcht und Widerwillen einflößte. Zum ersten Mal sah sie ihn so brutal. Schweigend ging sie in ihr Schlafzimmer, um sich dort auszuweinen.
War das die große Liebe zu ihr, von der er ihr immer sprach? Sie mußte, daß er leicht zornig wurde, und sie hatte durch weiblichen Takt schon oft sein heißes, cholericisches Temperament gezügelt, wenn er mit den Kollegen oder den dienstbaren Geistern beim Theater wegen irgend einer Kleinigkeit, die ihn aufbrachte, in Konflikt gerathen war.

Aber selbst im größten Zorn konnte solche Dinge nur ein Mann sagen, der sie wirklich dachte.
Er beneidete sie also, er mißgönnete ihr ihre Triumphe und die Stellung, die sie sich geschaffen hatte? Und das Mannesideal, das sie sich von ihm gemacht, stürzte plötzlich zusammen. Die Folgen seines „Abfalls“ machten sich bald bemerkbar. Der Mann der Herrmann, wie Herrmann allgemein hieß, wurde wieder vollständig kaltgestellt und „Graf Waldemar“ sogleich vom Repertoire abgesetzt.

Er fühlte wohl, daß es diesmal für lange, wenn nicht für immer geschähe, und dies brachte ihn in eine stille Wuth, die nur auf eine Gelegenheit wartete, sich zu äußern.
Mit seiner Frau hatte er sich wieder ausgesöhnt, sie sogar um Verzeihung gebeten.

Er entschuldigte sich damit, daß er außer sich gewesen sei, verbittert und auf's tiefste in seinem Ehrgeiz und Künstlerstolz verwundet. Aber es war doch eine gewisse stille Verbitterung von beiden Seiten zurück geblieben.

Gleich am Tage nach der Aufführung des Freitag'schen Stückes, das nur einmal wiederholt wurde, begannen die Proben zu einem historischen Lustspiel von Sardou, in dem sie die weibliche Hauptrolle spielten.

Am Abend der Premiere stand Herrmann in der großen Pause mit einigen Kaffeehausbekannten, Schauspielern und kleinen Journalisten im Foyer, in dem die Menge schwägend und eifrig disputirend durcheinander fluthete.

Anna, die jetzt im Mittelpunkt des Interesses stand, hatte wieder einen großartigen Erfolg und mit ihr das Stück, das mit dieser Rolle stand und fiel.

Allgemein hörte man ihr Lob singen und das Glück des Goethe-Theaters pfeifen, das in dieser Saison fast nur ausverkaufte Häuser gesehen.

Umweil der kleinen Gruppe, in der sich Herrmann befand, standen einige Herren, darunter Dr. Saalfeld, der bekannteste und gefürchtetste Kritiker Berlins, der eben seinen Freunden auseinanderlegte, wie schnell sich die Gefeierte entwickelt habe, und daß sie heute in der an's Subrettenhafte freisenden Rolle eine neue Seite ihres vielseitig schillernden Talentes entfalte.

Ein Journalist machte Herrmann auf den bekannnten Kritiker aufmerksam.

„Das ist Saalfeld?“ fragte dieser.

„Dawohl! Kennen Sie ihn denn nicht?“

„Nein!“ rief Herrmann so laut, daß man es in der Nachbargruppe hören konnte, „ich kenne den frechen Kerl nur aus seinen großschmauzigen Kritiken.“

Er hatte auf diesen eine ganz besondere Wuth. Saalfeld hatte sein Spiel in allen Einzelheiten so grausam zerstückelt, mit so

kalkem Spott und überlegener Ironie, daß die giftigen Pfeile ihm auch noch heute im Herzen saßen. Von der anderen Seite hatte man sich erhaunt nach ihm umgesehen. Die Herren sprachen jetzt leise miteinander, während der eine mit einer leichten Kopfnugung nach ihm hindeutete. Saalfeld selbst lachte amüsiert auf.
„Was lacht denn der Burche?“ rief Herrmann wieder so laut, daß die Vorübergehenden erschreckt und erstaunt stehen blieben.

Der Kritiker zuckte spöttisch mit den Achseln auf diese Herausforderung hin und maß ihn mit einem höhnischen Blick von oben bis unten.

„Um Gotteswillen, Herrmann — machen Sie hier keine Scene!“ flüsternte ihm der Journalist erschrocken zu und versuchte, ihn unter den Arm zu nehmen und wegzuziehen.

Aber es war schon zu spät! Das spöttische Lachen und der höhnische Blick raubten dem Gereizten jede Herrschaft über sich selbst.

Mit vor Wuth verzerrtem Gesicht trat er auf den Kritiker zu, der vor seinen zornfunkelnden Augen unwillkürlich zurückwich.

„Sie frecher Bengel, wenn Sie sich noch einmal unterziehen, über mich zu schreiben, dann schlage ich Ihnen alle Knochen entzwei! Ich habe wohl vergessen, Sie zu spielen? Wieviel kostet denn die Heilei? Ja, sehen Sie mich nur so unverschämmt an — Sie meine ich, Sie.“

„Eine dicke Gruppe hatte sich schnell um sie gesammelt, die erst vor Uebertragung eines Augenblicks stumm dastand, doch jetzt in Ruhe der Entrüstung ausbrach.“

„Unerhört! — Eine Gemeinheit! — Wer ist's denn eigentlich?“

„Was will er denn von Saalfeld?“

Der Kritiker war todtbleich geworden, sagte sich aber gleich wieder und sagte spöttisch:

„Sie sind im Leben ebenso ein Arote wie auf der Bühne!“

Ehe Herrmann antworten konnte, war er in dem Gewühl von

Freunden und Kollegen, die ihn umringten, verschwunden.

Auch Herrmann wurde schnell von seinen Bekannten aus dem Foyer weggeschleppt, da die Umstehenden drohende Worte fallen ließen und nach dem Portier und dem Schutzmännchen riefen.

(Fortsetzung folgt.)

selbst im günstigsten Falle nicht vor Monaten erwartet werden kann. Das traurige Vermächtnis, welches das frühere Kabinett mit der Situation in Afrika hinterlassen hat, bildet für das Ministerium Rudini eine Quelle sehr ernster Sorgen. Es gilt, den Gefangenen ohne die geringste für Italien demütigende Bedingung die Freiheit zu erwirken, und mit dem Regus einen die Würde Italiens nicht tangierenden Frieden zu schließen, durch welchen der Besitzstand des Königreiches in Afrika innerhalb jener Grenzen, die man vernünftigerweise nicht hätte überschreiten sollen, gesichert und verlässliche Bürgschaften gegen Beunruhigungen der Erythra in Zukunft hin geboten werden sollen. Die Zumuthung, als ob Italien sich dazu verstehen könnte, ein Abgeltung für die Freigebung der Gefangenen zu zahlen, wird in Regierungskreisen mit Entrüstung zurückgewiesen, und mit nicht geringerer Entschiedenheit wird bestritten, daß die Regierung eventuell darauf eingehen werde, die Position der Italiener hinter die Mareb-Linie zurückzuberlegen. Es wäre werthlos, heute über die Regelung der afrikanischen Frage Vermuthungen aufzustellen, da man verlässlicher Anhaltspunkte bezüglich der Dispositionen Menelik's entbehrt. Nur zwei Dinge dürfen als gewiß gelten: erstens, daß das Kabinett Rudini seinem afrikanischen Programm nicht untreu geworden ist und nicht daran denkt, den Krieg wieder aufzunehmen. Nur wenn Menelik durchaus auf Erneuerung des Kampfes hinarbeiten sollte, müßte Italien natürlich wieder zu den Waffen greifen. Aber selbst in dem Falle, daß der Regus thatsächlich mit solchen Plänen umginge, so würde er — und das ist der zweite feststehende Punkt — aus Mangel an Geldmitteln nicht in der Lage sein, die Feindseligkeiten in diesem Jahre zu eröffnen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. September.

* (Postverkehr nach Tripolis.) Von jetzt ab können nach Tripolis (Afrika) Briefe und Pakete mit Werthangabe bis zum Betrage von 8000 M. (10000 Franken) versandt werden.

* (Eine Gersten- und Hopfenausstellung) nebst Abtheilung für Brauereien, unter Mitwirkung der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ und des „Deutschen Hopfenbauvereins“, veranstaltet vom Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“, findet am 8. und 9. Oktober l. J. in Berlin statt. Näheres über diese Ausstellung ist im Bureau der hiesigen Handelskammer zu erfahren.

* (Ausstellung Baden-Baden.) Der letzte Sonntag brachte dieser von allen Kreisen immer mehr und mehr gewirdigten interessanten Ausstellung wieder einen wahren Massenbesuch. Die Ausstellungsgebäude waren zwischen 4—6 Uhr Nachmittags derart überfüllt, daß es oft gerade beängstigend wurde; ebenso zeigte der Vormittag, an welchem von 10—12 Uhr auch die Rumänische Nationalkapelle konzertierte, sehr guten Besuch. Unter den Besuchern bemerkte man viele bekannte Persönlichkeiten von auswärts und waren auch aus Württemberg und aus dem Elsaß viele illustre Gäste incognito anwesend. In den Abendstunden herrschte auf dem Ausstellungsplatze bei den verschiedenen Bier-, Wein- und Sekt-Trinkhallen die animirteste Stimmung und trug hierzu nicht wenig die eigenartige orientalische Musik der Rumänen bei.

* (Bei der Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienst- und Töchteraussteuer in Karlsruhe) wurde in den ersten acht Monaten d. J. neu beantragt: 4396 Versicherungen über 6289 815 M. gegen 2669 Versicherungen über 3711 740 M. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, was für dieses Jahr ein Mehr von 1727 Versicherungen über 2578 075 M. ausmacht. Der Neuzugang der ersten acht Monate d. J. übersteigt bereits den des ganzen Vorjahres. Der Gesamtversicherungsbestand beträgt heute 17 1/2 Mill. M.

* (Der Badische Hauptverein der Deutschen Luther-Stiftung) ist auch dieses Jahr wieder in der Lage, Stipendien und Erziehungsbeiträge für Söhne und Töchter evangelischer Farmer und Lehrer, namentlich solcher auf dem Lande, vergeben zu können. Die betreffenden Eingaben sind nach Maßgabe der Bekanntmachung im Kirchlichen Gesetzs- und Verordnungsblatt 1888 Nr. XV und im Verordnungsblatt des Großh. Oberschulraths 1888 Nr. X einzurichten und ist denselben für Söhne und Töchter, welche eine Lehranstalt besuchen, namentlich auch eine Abschrift der letzten Schulzeugnisse oder ein allgemeines Zeugnis des Vorstands der Schulanstalt beizufügen. Einzuweisen sind die Gesuche spätestens bis zum 26. September d. J. an den geschäftsführenden Ausschuss des Badischen Hauptvereins der Deutschen Luther-Stiftung, zu dessen Herrn Prälat a. D. D. Doll in Karlsruhe.

* (Karlsruher Rudergesellschaft.) Samstag den 22. August hatte der Verein die Freude, eine Anzahl Mitglieder des Rudwighshafener Rudervereins als Gäste zu begrüßen, welche gekommen waren, um einige Stunden in gemüthlichem Zusammensein mit der „Rudergesellschaft“ zu verbringen. Der Abend nahm auch unter Gesang und Vorträgen einen prächtigen Verlauf. Als am Sonntag Morgen die Gäste in ihren Booten von Maxau aus die Thalfahrt antraten, erhielten sie von zwei Bierern der Rudergesellschaft das Geleite bis auf die Höhe von Eggenstein, wo das letzte „hipp, hipp, hurrah!“ als Scheidegruß über das Wasser erkobte. — Abermals in einem kurzen Zeitraum waren die Mannschaften der Karlsruher Rudergesellschaft siegreich, und zwar diesmal in Straßburg, wo sie am Sonntag den 30. August auf Einladung an der Regatta Theil nahmen, welche der Ruderverein „Albatros“ zur Feier seines 10. Stiftungsfestes nebst Bootshausweiheung veranstaltete. Sowohl im Zweier als im Vierer gingen nach schärfstem Rennen die Karlsruher zuerst durch das Ziel, und das Lob, welches ihren Leistungen allerorts spendet wurde, war um so verdienter und ehrenvoller, als auch in Straßburg wieder die Karlsruher Rudergesellschaft die besten Zeiten des ganzen Renntages überhaupt im Vierer wie im Zweier aufzuweisen hatte.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am 12. Juli dieses Jahres wurden aus einem Fischkasten im Uferrhein einer Fischhändlergesellschaft aus Vinkenheim verschiedene Fische, im Werthe von 56 M., und am 19. Juli derselben Gesellschaft aus gleichem Fischkasten mehrere Fische, im Werthe von 14 M., zusammen 70 M., entwendet. Da damals jeder Anhaltspunkt fehlte, so wurde auch keine Anzeige erstattet. Inzwischen hat die Spur nach Karlsruhe geführt und wurden auf die gestern erstattete Anzeige heute ein in der Durlacher Allee wohnender Tagelöhner aus Gingen und ein in der Schützenstraße wohnender Ausläufer aus Leopoldshafen als Thäter ermittelt, überführt und verhaftet, welche auch geständig sind. Beide sind schon wegen Diebstahls vorbestraft. — Ein in der Fasanenstraße wohnender Kutcher erhielt am 21. dieses Monats von einem in der Angartenstraße wohnenden Kaufmann in der Akademiestraße ein Paket mit Kleidern, im Werthe von 38 M., und Trinkgeld, solche in ein ihm bezeichnetes Haus dort zu tragen, welchen Auftrag der Kutcher aber nicht ausgeführt, sondern die Kleider nach Hause genommen und einzelne Stücke davon getragen hat, weshalb derselbe wegen Unterschlagung angezeigt wurde. Dem Auftraggeber war der Kutcher nicht bekannt und mußte erst ermittelt werden.

* (Sitzung der Ferienstrafkammer I) vom 25. Aug. 1. Unter der Anklage wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls standen die 37 Jahre alte Barbara Weinader, geb. Volk aus Zöblingen, die 21 Jahre alte Dienstmagd Marie Wilhelmine Lehner aus Detishaus und der 39 Jahre alte Tagelöhner August Weinader aus Zöblingen vor

der Strafkammer. August Weinader und dessen Ehefrau hatten am 2. Dezember 1894 eine Bürgschaftsurkunde auf den Namen Mathäus Volk gefälscht und dieselbe an die Witwe Höfner hier, welche ihnen 100 M. geliehen hatte, als Sicherheit gegeben und dadurch erreicht, daß ihnen das Darlehen nicht gekündigt wurde. Die Angeklagten Barbara Weinader und Marie Lehner entwendeten am 7. Juli d. J. der Händlerin Gottlob Stoll Ehefrau aus einem im Hause Rudolfstraße 16 stehenden verschlossenen Handkoffer, den die Weinader mittelst eines Messers gewaltsam öffnete, eine lederne Geldtasche, ein Portemonnaie mit 86 M. Inhalt und eine silberne Komtoiruhr mit Kette. Weiter hatte die Weinader eine größere Anzahl Taschenuhren im Werthe von 122 M., welche ihr von der Fandeleinrin Höfner anvertraut und zum Verkauf übergeben worden waren, unterschlagen und versteckt und durch allerlei Vorspiegelungen die Frau Höfner bestimmt, ihr weitere Partien Uhren im Gesamtwerte von 121 M. zu überlassen. Barbara Weinader wurde zu neun Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungsfrist, Marie Lehner zu drei Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungsfrist, und August Weinader zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt.

2. Der schon 33mal, darunter wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte Cementeurer Stefan Krauth aus Würzburg hatte sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Ende Juni und Anfangs Juli verübte der Genannte in dem Hause Kaiserstraße 111 und in dem Hause Kaiserstraße 96 dahier zwei Einbruchsdiebstahle. Beim ersten Einbrüche, den er mit einem Brechstein ausübte, entwendete er aus der Wohnung des Kaufmanns Gabmann Kleidungsstücke und andere Gegenstände im Werthe von 130 M.; bei dem anderen Diebstahl erlangte er verschiedene Goldsachen im Werth von 24 M. 50 Pf. Als Krauth am 19. Juli im fünften Stockwerk des Hauses Kaiserstraße 64 ein Einbruch ausführen wollte, wurde er bei der That ertrappt und festgenommen; das gegen ihn heute erlassene Urtheil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

3. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurden die Anlagen gegen die 24 Jahre alte Ana Krauth, geb. Warts aus Etlingenweiler, wegen Vergehens gegen § 180 P. St. G. B. und gegen den 25 Jahre alten Dienstknecht Friedrich David Julius Knapp aus Badnang wegen Vergehens gegen § 176 P. St. G. B. zur Verhandlung. Die Krauth erhielt zwei Tage Gefängnis, Knapp sieben Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungsfrist.

4. Einer der Fahrraddiebe, deren es ja, wie der Polizeibericht dies zeigt, eine große Anzahl gibt, ist in der Person des 24 Jahre alten Schuhmachers Bernhard Demor aus Geisolsdorf erwirkt worden. Dieser Velozipeditliebhaber hatte im Monat Mai aus der Einfahrt des Hauses Scheffelstraße 8 ein Veloziped im Werthe von 280 M., am 18. Mai aus der Hausflur der Wirthschaft zur Post ein solches im Werthe von 240 M. und am 3. Juli aus dem Hauseingang Scheffelstraße 38 ein solches von 280 M. entwendet. Wegen dieser Diebstahle wurde Demor unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungsfrist zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilt.

5. Am Vormittag des 12. Juli überfuhr der Mühlkutscher Michael Weber aus Mörz auf der Drißstraße zu Walach aus Unvorsichtigkeit den 1 1/2 Jahre alten Knaben Alexander Matthe. Das Kind kam unter das Vorder- und Hinterrad und verlor alsbald an den erhaltenen Verletzungen. Gegen Weber wurde Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben, die zu dessen Verurtheilung zu zehn Tagen Gefängnis führte.

* (Mannheim, 30. Aug.) Der Intendant des hiesigen Hoftheaters, Herr Baffermann, hat dem Stadtrathe das vorläufige finanzielle Ergebnis des verflochtenen Theaterjahres 1895/96, sowie den Boranschlag für das neue Theaterjahr 1896/97 unterbreitet. Hiernach sind die finanziellen Resultate des Herrn Baffermann keine ungünstigen. Da auch die künstlerischen Leistungen des neuen Intendanten Baffermann alleits recht befriedigende sind und in der hiesigen Bürgererschaft ungetheilte Anerkennung finden, darf man sich der sicheren Erwartung hingeben, daß in der obersten Leitung unseres Kunstinstituts nach dem mannigfachen Wechsel und vielen Wandlungen der letzten Jahre ein stabiler Zustand eintritt, was dem Gedeihen des Theaters nur in jeder Hinsicht förderlich sein kann. In dem Etat für 1896/97 sind die eigenen Einnahmen auf 428 500 M. veranschlagt, während sich die Ausgaben auf 549 900 M. belaufen. Es ist somit ein Fehlbetrag von 121 400 M. vorhanden, welchen die Stadtkasse außer dem von ihr ohnehin zu leistenden ordentlichen Zuschuß von 43 714 M. 29 Pf. zu decken hat. Es ist dies die gleiche Summe, welche die Stadtkasse auch im verflochtenen Jahre für das Theater hat zahlen müssen. Gegenüber dem Vorjahre sind im Etat für 1896/97 sowohl die Einnahmen als die Ausgaben um 9 500 M. höher normirt. Die Mehreinnahmen hofft der Intendant durch eine Steigerung der Tageseinnahmen zu erreichen, welche letztere im abgelaufenen Jahre 135 000 M. betragen haben, während im Boranschlag nur 128 000 M. vorgezogen war. Diese ganz beträchtliche Zunahme der Tageseinnahmen, welche unter Projich's Zeiten nur 121 332 M. pro 1893/94 und 124 018 M. pro 1894/95 betragen, sind ein sehr günstiges Zeichen für den sich wieder steigenden Besuch unseres Theaters, welcher hoffentlich anhält. Die Mehrausgaben werden bedingt hauptsächlich durch die sonntägliche Steigerung der Gehälter des Künstlerpersonals, sowie durch Mehraufwendungen für die Garderoben. Der hiesige Bürgerausschuß wird sich in dieser Woche mit dem Theaterbudget zu befassen haben.

Sch. Gröningen, 30. Aug. Einweihung des Kriegerdenkmals. Gröningen hatte gestern einen Ehrentag, welcher der Einwohnerschaft und besonders dem dortigen Militärverein unbeschreiblich bleiben wird. Galt es doch zum Andenken an die große Zeit, den im Kriege Gefallenen den Dank der Gemeinde in Gestalt eines Denkmals zum Ausdruck zu bringen. Schon am frühen Morgen hatten sich die Delegirten und einzelne Vereine eingefunden, indem mit der Einweihung zugleich der Abgeordnete- und Gau-Kriegertag des „Oberen Pfinggau-Verbandes“ abgehalten wurde. Die Verhandlungen, welche Herr Gauvorstand Römmele mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog eröffnete, begannen um 10 Uhr und nahmen einen aeregenden Verlauf. Mit einem Hoch auf General v. Räder und das Gesamtpräsidium schloß der Vorsitzende die Versammlung. In geschlossenem Zuge ging es um 2 Uhr an das Kriegerdenkmal. Mit einem Lied des Gesangsvereins „Eintracht“ wurde die Feier eröffnet. Herr Fiebler, Vorstand des Militärvereins Gröningen, begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Die eigentliche Festrede hielt Herr Pfarrer Camerer.

Herr Gauvorstand Römmele gab hierauf bekannt, daß an Seine Königliche Hoheit folgendes Telegramm abgegangen sei: Seiner Königlichen Hoheit Großherzog Friedrich von Baden. Mosbach. Die hier in Gröningen, Amt Durlach, bei der Kriegerdenkmals-Einweihung und zur Pflege und Wahrung aller patriotischen Gefühle anwesenden Angehörigen des Oberen Pfinggau-Militärverbandes gestatten sich Eurer Königlichen Hoheit, unsern geliebten Landesvater, ehrfurchtsvollen Gruß, sowie die herzlichsten Glückwünsche zum bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstage zu übersenden. Freudig stimmen wir in den Wunsch aller deutschen Patrioten mit ein: Gott möge Eure Königliche Hoheit als leuchtendes Beispiel der Treue, des Gehorsams und der Gottesfurcht ein recht langes Leben schenken. Römmele, Gauvorsitzender. Fiebler, Vereinsvorsitzender. Jordan, Bürgermeister.

Von Seiner Königlichen Hoheit traf aus Zwingenberg folgendes Antworttelegramm ein:

An den Gauvorsitzenden des Pfinggau-Militärverbandes, Herrn Römmele in Gröningen (Amt Durlach). Ich danke den zur Denkmalsentheilung versammelten Vereinen für die mir gesandte freundliche Begrüßung und sende Ihnen allen treue Wünsche für Ihr Wohlergehen.

Friedrich, Großherzog. Nun ergriff Herr Bürgermeister Jordan das Wort, freiste in kurzen Worten die Thätigkeit der badischen Truppen 1870/71 und sprach seinen Dank aus dem Denkmalkomitee, sowie der gesamten Gemeinde, welche bestrift gewesen, die Mittel aufzubringen für dieses Denkmal, welches die Gemeinde stets in Ehren halten werde. Herr Gauvorstand Römmele brachte die Grüße des Landesverbandes und sprach den Dank aus für die zahlreiche Beteiligte, sowie die seitens der Einwohnerschaft so hübsche Aus schmückung. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Hiermit endete die erhebende Feier, auf welche die Gemeinde sowie der Militärverein mit Stolz zurückblicken dürfen. Am geschlossenen Zuge ging es nun auf den Festplatz, wo sich bald ein prächtiges Treiben entwickelte.

△ Müppurr, 30. Aug. Der Militärverein feierte heute das Fest seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit der Enthüllung des Kriegerdenkmals und dem Gauverbandstage des Ob- und Pfinggauverbandes. Der offizielle Theil des Festes wurde durch die Gaugangung unter dem Borste des Gauverbandes, Herrn Professor Müller, eingeleitet. Im Verlaufe der Sitzung wurde folgendes Telegramm nach Mosbach an Seine Königliche Hoheit den Großherzog geleitet:

Der Ob- und Pfinggauverband zum Gautag und zur Denkmalsentheilung in Müppurr versammelt, sendet Eurer Königlichen Hoheit begeistertsten Glückwünsche und übermitteln den unterthänigsten Dank des Vereins Müppurr für die gnädigst verliehene Erinnerungsmedaille.

Der Vereinsvorsitzende: Der Vereinsvorsitzende: Prof. Müller. Schönebele.

Ein zweites Telegramm, das an den Präsidenten des Militärvereinsverbandes, General a. D. v. Räder, gerichtet war, lautete:

Der Ob- und Pfinggauverband sendet Eurer Excellenz herzlichsten Gruß und Dank für Ihr treues Wirken.

Prof. Müller.

An den Gauverbandstag war von dem früheren Vorhingen, Major a. D. v. Schilling in Berlin, folgendes Telegramm gerichtet worden:

Dem Militärverein Müppurr gratuliert zur Erinnerungsmedaille und zur Enthüllung des Kriegerdenkmals und sendet beste Grüße allen Kameraden des Ob- und Pfinggauverbandes mit dem Wunsche Seine Königliche Hoheit ihm Großherzog.

Die Gaugangung währte bis Mittags 1/2 Uhr. Nachmittags um 2 Uhr stellten sich die Gaubereine beim Rathhause zum Festzuge auf. Derselbe bewegte sich auf den neben der Kirche gelegenen Denkmalsplatz, wo alsbald die feierliche Enthüllung des von Herrn Ruppberger in Karlsruhe in Marmor und rothem Sandstein künstlerisch ausgeführten, mit der Kaiserkrone gekrönten Denkmals stattfand. Dieser feierliche Akt wurde durch einen Liedervortrag der hiesigen Gesangsvereine „Liederkreis“ und „Männergesangsverein“ eingeleitet. Hierauf begrüßte Herr Vorstand Schönebele die anwesenden Festgäste mit herzlichsten Worten. Die Festrede, bei der die Denkmalsgestalt fiel, hielt Herr Professor Müller.

Im meisteherhafter Weise feierte derselbe den hiesigen Militärverein und die Männer, deren Namen auf dem Denkmal prangen. Er schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm. Herr Bürgermeister Körn Müller übernahm Namens der Gemeinde Müppurr das Denkmal mit dem Versprechen, daß die Gemeinde daselbst stets in treuer Obhut niederlegen werde. Namens der Frauen und Jungfrauen des Vereins wurde von Fräulein Stein ein Vorbeerkanz am Denkmal niedergelegt. Da hielt sofort noch Herr Hauptlehrer Meng eine kurze Ansprache, die in ein Hoch auf Großherzog Friedrich ausklang, in das die Festtheilnehmer begeistert eintraten. Mit einem Liedervortrag der Gesangsvereine schloß die Enthüllungsfest, bei der auch Herr Professor Müller dem Verein die vom Großherzog gestiftete Fahnenmedaille für 25jähriges Bestehen überreichte hatte. Der Festzug löste sich auf dem Festplatz auf, wo der Gesang- und Musikvorträge die Theilnehmer sich auf beste unterhielten.

* Freiburg, 1. Sept. Erzbischof Roos ist sehr schwer erkrankt. Man ist auf das schlimmste gefaßt. In der vergangenen Nacht war der Zustand unverändert.

Die Karlsruher Festtage.

* (Bahnverkehr.) Nach einem Erlass der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen hat die Direktion der Main-Neckar-Bahn auf dieser Bahn, soweit es sich um auf badischen Gebiete gelegene Stationen handelt, anlässlich der Septemberfestlichkeiten in hiesiger Stadt bezüglich des Personenverkehrs die gleichen Vergünstigungen wie auf den badischen Bahnen, und zwar sowohl für den allgemeinen Verkehr als für die Theilnehmer am Festzug bewilligt. Bezüglich der Abgabe von Freischeiden an die in Betracht kommenden Festzugtheilnehmer wurde die Direktion der Main-Neckar-Bahn ersucht, sich dem für die badischen Bahnen vereinbarten Verfahren ebenfalls anzuschließen. Eine Zusage hierüber steht noch aus.

* (Zubiläumsliteratur.) Der Jubiläumstestzug wirt seinen Schein voraus. Am 9. September wird sich in wenigen Stunden vor den neugierigen Augen abwickeln, was zahlreiche Menschen viele Wochen lebhaft beschäftigt hat. Ein gelinder Vortag, wie er uns zuteil wird, kann darum nicht schaden. Den anmuthigen Klavieren, die bereits „etwas vom Festzuge“ gebracht haben, hat sich nunmehr eine Veröffentlichung angeeignet, welche den Festzug im Bilde vorführt. Der unermüdlche Ueheber desselben hat die Hauptpartien in 46 prächtig gezeichneten Abbildungen zusammengefaßt und in hübscher Ausstattung im Verlag von K. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Viehwagen u. Cie.) zum Preise von 1 M. erdienen lassen. Für die einen, die am Zuge betheilt sind, und für die anderen, die ihn bloß betrachten, kommt das kleine Werk einer lieben Erinnerung gleich; aber auch denen, welchen beides versagt ist, wird es einen willkommenen Ersatz für den entgangenen Genus bieten. Am Festtage selbst nehmen wir das Buch mit auf die Tribüne, um nachzuweisen, in wie weit der vorausgeworfene Schein der Wirklichkeit entspricht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 31. Aug. Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Der Landwirtschaftsminister hat seiner Majestät dem König eine Denkschrift über die zur Förderung der Landwirtschaft in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen unterbreitet, welche mit Allerhöchster Genehmigung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Die Denkschrift erkennt die Bedeutung des Getreidebaues für Deutschland und die im Sinken der Getreidepreise liegende Gefahr an. Bei der Undurchführbarkeit der bekannten, zur allgemeinen Preishebung gemachten Vorschläge beschränkte sich zur Zeit die Aufgabe der Staats-

verwaltung auf Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung, welche die landwirtschaftliche Produktion in allen einzelnen Zweigen heben und dieselben dadurch verbilligen, daß der Landwirtschaft möglichst billige Betriebsmittel zur Verfügung gestellt und die auf ihr ruhenden Lasten vermindert werden. Die Denkschrift lehnt bestimmt das allgemeine Ausheben des Grund und Bodens in den Kleinbesitz ab und hebt hervor, daß der Ausgabenetat der landwirtschaftlichen und der Justizverwaltung in den letzten 15 Jahren um 68,8 Proz., in den letzten 10 Jahren um 45,3 Proz. gestiegen sei. Was die Steuerreform betrifft, berechnet die Denkschrift die auf dem platten Lande gewährte Erleichterung auf über 28 1/2 Millionen, welche meistens dem verschuldeten Theile des Grundbesitzes zugute kommen. Auf dem Gebiete der Zollverwaltung erwiesen von den durch die Gesetze von 1888 und 1889 eingeführten Staatszuschüssen im Jahre 1894/95 auf das platte Land über 19 1/2 Millionen. Ebenso sind die aus den etatsmäßigen Fonds der Unterrichtsverwaltung gewährten Zuschüsse bedeutend gestiegen; z. B. die Zuschüsse für die Lehrer- und Lehrerinnenpensionen auf dem platten Lande in den letzten Jahren von 2 683 000 M. auf 3 362 000 M. In den letzten 10 Jahren wurden 4598,5 km Eisenbahnen für Staatsrechnung gebaut, davon in den sechs östlichen Provinzen 2397,3 km. Zur direkten Förderung der Meliorationen sind in den letzten sechs Jahren über 12 Mill. Mark aufgewendet worden. Die ländlichen Genossenschaften des Neu-Wieder und Offenbacher Systems sind in Preußen seit dem Jahre 1890 von 1 877 auf 5 153 gestiegen.

Berlin, 1. Sept. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Wien: Nach einer Depesche aus Prag beschloffen die Bergarbeiter, am Schlusse des Monats in den Generalstreik einzutreten. — Die „Bosn. Ztg.“ meldet aus Brüssel: Kommandant Dhanis hat mit bedeutenden Streitkräften Lade besetzt und sich des Bündnisses aller eingeborenen Stämme der ehemaligen Provinz Emin-Bajcha's versichert.

Salzburg, 1. Sept. In Anwesenheit zahlreicher Bischöfe und Vertreter des Hochadels wurde gestern, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, der Katholikentag eröffnet. Nach den Begrüßungsansprachen des Landeshauptmanns und des Bürgermeisters sprach der Vertreter der deutschen Centrumsfraktion, Dr. Orterer. Er wies auf die Berührungspunkte zwischen den Katholiken Deutschlands, insbesondere Bayerns, und denen Oesterreichs hin; der beiden gemeinsame Feind sei der Liberalismus und der Sozialismus. An den Papst und an den Kaiser wurden Glückwünschtelegramme gefendet.

Gradetz, 31. Aug. Seine Majestät Kaiser Franz Josef ist hier eingetroffen und darauf nach dem Hauptquartier auf Schloß Chlopy weitergereist.

London, 1. Sept. Ihre Majestät die Königin Victoria ist gestern von Cowes nach Balmoral abgereist. — Der Deutsche Botschafter, Graf Hagfeldt, reist heute von hier auf Urlaub nach Deutschland.

Rom, 1. Sept. Der „Opinione“ zufolge unterzeichnete Seine Majestät der König den Erlaß, der die Bildung eines Kriegsgeschwaders zum Schutze der italienischen Anselungen in Südamerika verfügt.

St. Petersburg, 1. Sept. Ueber die gestrige Ankunft Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Kiew werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der kaiserliche Zug traf um 10 Uhr Vormittags auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Nachdem die Majestäten dem Wagen entstiegen waren, nahm Seine Majestät der Kaiser den Rapport des Generals Dragomirov, des Kommandanten des Militärbezirks Kiew, entgegen und empfing von dem Bürgermeister Brod und Salz. Die Gattinnen des Adelsmarschalls, des Generalgouverneurs und des Militärkommandanten überreichten Ihrer Majestät der Kaiserin Bouquets. Vom Bahnhofe begab sich das Kaiserpaar nach der neu restaurirten Kathedrale der Heil. Sophia, wo es von dem Metropolititen Johannikus und der Geistlichkeit empfangen wurde. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Majestäten nach dem Palais, wo der Truppenkommandant seiner Majestät dem Kaiser die Kommandanten und höheren Offiziere des Militärbezirks Kiew vorstellte. Darauf begaben sich die Majestäten nach der Petcherskaja Lawra, besichtigten die dortige Kirche und die Wohnräume des Metropolititen und darauf die Höhlengänge der Lawra. Nach diesem Besuche begaben sich die Majestäten in offenes Feld nach dem Schlosse, von der zahlreichen Menge jubelnd begrüßt.

Madrid, 31. Aug. Senat. Auf eine Anfrage über die Lage auf den Philippinen erwiderte Canovas, die bisher eingelaufenen Nachrichten von den Philippinen seien richtig, aber Spanien werde gegenüber jeglichen Angriffen Festigkeit zeigen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, die Stadt Manila sei nicht bedroht, sondern die Provinz Manila, und bestätigte den Beschluß, unverzüglich Truppenverstärkungen dahin zu entsenden.

Sofia, 1. Sept. Die „Agence Balcannique“ meldet: Der Kommandeur der zweiten Division berichtet über Ueberstreichungen der bulgarischen Grenze durch türkische Truppen. Bei Adabaskija entspann sich am 27. v. M. ein Fergesecht zwischen bulgarischen Posten und türkischen Truppen, welches 24 Stunden währte. Bei Kasit, 2 km von der bulgarischen Grenze, wurden ein türkischer Offizier und mehrere Soldaten getödtet; die Bulgaren hatten keinen Todten oder Verwundeten. Einzelheiten fehlen. Der Ort des Kampfes ist schwer zugänglich. Der Kommandant nahm über den Vorfall ein Protokoll auf. Nach der Unterzeichnung desselben durch den türkischen Kommandanten sollen die Leichen der gefallenen Türken ausgeliefert werden. Die öffentliche Meinung ist über den Vorfall sehr erregt. Es verlautet, die bulgarische Regierung werde ein diesbezügliches Rundschreiben an die

Mächte erlassen. Ferner erfährt die „Agence Balcannique“, daß von Philippopel ein Bataillon Infanterie und 30 Reiter als Verstärkung nach der Grenze abgedenkt werden würden.

Washington, 1. Sept. Der Kreuzer „Cincinnati“ erhielt Befehl, nach der Türkei zu gehen. Andere Kreuzer werden folgen.

Indianapolis, 1. Sept. Die Nationalkonvention der Gutgelddemokraten wird am Mittwoch eröffnet. Delegirte von 41 Staaten werden vertreten sein, um Kandidaten für die Präsidentschaft und Vicepräsidentschaft aufzustellen.

Der Tod des Fürsten Lobanow.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 31. Aug. Einzelheiten über den Tod des Fürsten Lobanow. Einige Stationen vor Kiew, in der Nähe der Station Schepetowka, wünschte Kaiser Nikolaus gestern Abend einen Spaziergang zu machen. Bei einem kleinen Gehölz wurde der Zug angehalten. Alle Insassen verließen die Wagen und wendeten sich dem Gehölz zu. Fürst Lobanow der sich unter dem Gefolge befand, hatte kaum einige Schritte gethan, als er sich unwohl fühlte und zum Wagen zurückzukehren beehrte. Allein er vermochte nicht mehr ohne Hilfe in den Wagen einzusteigen. Fast unmittelbar, nachdem man ihm hineingeholfen, brach der Fürst kraftlos zusammen; als der Arzt aus dem Gefolge des Kaisers erschien, war der Fürst bereits gestorben.

Berlin, 1. Sept. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Paris: Fürst Lobanow wurde vor vier Jahren von einem Pariser Professor von Stein operirt. Ein Recidiv des Leidens scheint die Todesursache zu sein.

Wien, 1. Sept. Das „Freundenblatt“ schreibt in einem Artikel anlässlich des Todes des Fürsten Lobanow: Der Erfolg der groß angelegten, weitblickenden Politik Rußlands unter Lobanow's Leitung tritt schon heute in manchen Punkten sichtbar zu Tage. Der vorwiegende Charakterzug der Politik Lobanow's war eine ausgesprochene Friedenspolitik, weßhalb auch Rußland während der mannigfaltigen Erschütterungen im Orient unerschütterlich an der Seite derjenigen Mächte stand, welche weiteren territorialen oder politischen Veränderungen daselbst ablehnend gegenüber standen. Der Meinungsaustrausch anlässlich des Besuches des Kaisers von Rußland in Wien ergab in diesen Punkten zweifellos eine völlige Uebereinstimmung der leitenden Staatsmänner Rußlands und Oesterreich-Ungarns. Auf keinen Fall bestche ein Grund zu der Annahme, daß der kommende russische Minister des Auswärtigen die Bahnen der erprobten Politik des Fürsten Lobanow verlassen werde.

London, 1. Sept. Die „Times“ heben die außerordentlichen Erfolge hervor, die überall die Bestrebungen des Fürsten Lobanow geerntet haben, die Politik von Giers mit der von Ignatiew zu vereinigen. Es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß Lobanow's Tod irgend einen bemerkenswerthen Wandel in der russischen Politik zur Folge haben werde. Es ist auch kein Beweis vorhanden dafür, daß Fürst Lobanow jemals eine Politik der Erweiterung Rußlands in's Auge gefaßt habe, die zum Kriege hätte führen müssen.

Kiew, 1. Sept. Gestern Nachmittag fand in Gegenwart des Kaiserpaars auf dem Bahnhofe eine Todtenmesse am Sarge des Fürsten Lobanow statt. Das Kaiserpaar legte zwei prachtvolle Kränze nieder. Der Kaiser befaß infolge des Ablebens des Fürsten, die Illumination der Stadt abzustellen.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

London, 1. Sept. In der gestrigen Versammlung des Verwaltungsausschusses des armenischen Unterstützungsfonds stellte ein Mitglied des Ausschusses 3000 Pfd. Sterl. zur Linderung der Nothlage in Konstantinopel zur Verfügung. Es wurde daraufhin beschlossen, den englischen Geschäftsträger in Konstantinopel zu benachrichtigen, daß er aus dem Fonds bis zur Höhe dieser Summe ziehen könne, um für die Nothleidenden Lebensmittel und Unterlunft zu beschaffen.

Konstantinopel, 1. Sept. Bis gestern Abend 8 Uhr sind weitere Unruhestörungen nicht vorgekommen. Nur in der Vorstadt Kadikoi auf der asiatischen Seite soll es zu tumultuariischen Szenen gekommen sein. Die Stadt zeigt im ganzen das gewöhnliche Aussehen, doch sind die Läden meist geschlossen.

Athen, 31. Aug. Von den neun hier noch zurückgebliebenen freisichlichen Deputirten sind heute fünf nach Canea abgereist.

Athen, 31. Aug. Wie hier gemeldet wird, enthält das Trate betreffend die Zugeständnisse für Kreta wichtige Konzeptionen bezüglich der Majorität. Darnach soll einfache Majorität zugelassen werden für die Gültigkeitserklärung der Beschlüsse der Deputirtenkammer mit Ausnahme der Reformen der Verfassung, für die in dem Trate Zweidrittelmajorität verlangt wird. Man glaubt, daß durch die letzten Zugeständnisse jeder Widerstand der Kreter beseitigt werden dürfte. — Nach hier eingegangenen Meldungen hat bei Heraklion ein neuer Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Mufelmanen stattgefunden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 24. Aug. Friedrich, B.: Thomas Sawstins, Aufseher. — 26. Aug. Johanna Amalie, B.: Ferdinand Edelmann, Blechner. — Marie Ida Elise, B.: Emil Schulz, Farrer. — Emma Margaretha Katharina, B.: Philipp Theodor Woffert, Kaufmann. — 27. Aug. Karl, B.: Karl Vegler, Schreiner. — Eheschließungen. 29. Aug. J. Klein von Waldprechtsweyer,

Kaufmann hier, mit Anna Klumpp von Freilshheim. — Karl Karzer von Ittersbach, Eisenbreher hier, mit Amalie Woffert von Durmersheim. — Karl Bopp von Dittigheim, Blechner hier, mit Pauline Merkle von Loffenau. — Heinrich Eichelhardt von hier, Maler hier, mit Frieda Willard von Beierheim. — Jakob Wasmmer von Echesheim, Tagelöhner hier, mit Johanna Welle Witwe von Untermünsterthal. — Alois Zoller von hier, Schlosser hier, mit Luise Wagner von Diefenhofen. — Todesfall. 28. Aug. Oskar, 3 M. 17 T., B.: Josef Schindler, Maler.

Weiterbericht der Deutschen Seewarte vom 1. Sept., 8 U. Morgs. Eine schwache Depression mit schwacher Luftbewegung, trüber Witterung und Regenfällen liegt über Deutschland und scheint ostwärts sich auszubreiten, während das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa sich wenig verändert hat; auch auf dem Ocean westlich von den britischen Inseln ist ein barometrisches Maximum erschienen. Im nördlichen und mittleren Deutschland liegt die Temperatur über, im südlichen Deutschland noch etwas unter dem Mittelwerthe, vielfach fanden Gewitter statt, insbesondere in den Küstengebietern.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. min	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm.	Beuchtigk. in Proc.	Wind	Himmel
31. Nachts 9 U.	750.6	15.4	11.9	91	still	heiter
1. Morgs. 7 U.*	750.6	14.4	10.7	88	SW	bedeckt
1. Mittags. 2 U.	750.5	18.6	10.5	66	„	heiter

Höchste Temperatur am 31. Aug. 20.1; niedrigste in der folgenden Nacht 12.6.
Niederschlagsmenge am 31. August 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 1. Sept. 5.05 m gefallen 9 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 1. Sept. 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 315 1/2, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 89 1/2, 3% Portugiesen 26.40, Egypter 105.30, Ungarn 104.20, Diskonto-Kommandit 212.—, Gotthardaktien 166.70, 6% Mexikaner 92.30, 3% Mexikaner 25.50, Ottomane 108 1/2, Türkenloose 32.10, Italiener 87.50, Meridional —, Mittelmeer —. T e n d e n z: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.50, Wechsel London 20.39, Paris 81.01, Wien 170.57, Italien 75.40, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16—20, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.—, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.45, 4% Preuß. Konsole 105.—, 4% Baden in Gulden 103.55, 4% Baden in Mark 104.10, 3 1/2% Baden in M. 104.10, 4% Monopolgriech. 33.80, 5% Italiener 87.40, Dester. Goldrente 104.70, Dester. Silberrente 86.95, Dester. Loose v. 1860 128.90, Portugiesen 40.40, Neue 4% Russen 66.45, 4% Serben 62.80, Spanier 63.90, Türkenloose 32.15, 1% Türken D.—, 4% Ungarn 104.30, Ungarische Kronenrente 100.50, 5% Argentinier 64.20, 5% Chinafen von 1896 101.40, 6% Mexikaner 92.20, 5% Mexik. 84.—, 3% Mexik. 25.50, Berl. Handelsgesellschaft 155.50, Darmst. Bank 156.80, Deutsche Bank 188.80, Dresdener Bank 161.70, Desterreichische Länderbank 216 1/2, Wiener Bankverein 229 1/2, Banque Ottomane 108.90, Hessische Ludwigsbahn 119.65, Elbthalaktien 239 1/2, Schweizer Centralbahn 139.30, Schweizer Nordostbahn 138.20, Schweizer Union 89.60, Jura-Simplon 106.50, Mittelmeerbahn 93.90, Meridional 119.—, Babilische Zuckerfabrik 63.—, Harpener 165.—, Nordb. Lloyd 112.50, Hamburg-Amerika 134.40, Grötkner Maschinenfabrik 295.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 315 1/2, Diskonto-Kommandit 212.50, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 89 1/2. T e n d e n z: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 315 1/2, Diskonto-Kommandit 213.30, Privatdiskont —, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 89 1/2, Italiener —. T e n d e n z: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 315.—, Diskonto-Kommandit 211.50, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 89 1/2, Gelsenkirchener 179.75, Harpener 165.40, Türkenloose —, Portugiesen —, 6% Mexikaner —, Jura Simplon 106.50, Italiener 87.40, Meridional —. T e n d e n z: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 233.30, Diskonto-Kommandit 212.20, Staatsbahn 155.90, Lombarden 44.—, Russ. Noten 216.70, Laurahütte 161.10, Harpener 164.50, Dortmund 46.10, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Dester. Kreditaktien 233.90, Diskonto-Kommandit 212.40, Dresdener Bank 161.40, Nationalbank für Deutschland 144.—, Bochumer Gußstahl 169.20, Gelsenkirchener Bergwerk 180.10, Laurahütte 162.—, Harpener 166.20, Dortmund 46.60, Ber. Köln-Rheinweiser Pulverfabrik —, Deutsche Metallpatronenfabrik 344.—, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacific 55.90, Privatdiskont 2 1/2. T e n d e n z: Auf Wien fest erdühnend unterlag der Börsenverkehr mehrfachen Kurschwankungen, einerseits durch Realisirungen, andererseits durch weitere Meinungsäußerungen für Banken und Industrieaktien veranlaßt. Bahnen vernachlässigt; jedoch österreichische auf Wien fester; ebenso Dortmund-Gronauer besser Fonds abgeschwächt. Schluß fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 211.40, Deutsche Bank 188.20, Dortmund 45.70, Bochumer 168.50.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 371.—, Staatsbahn 365.50, Lombarden 102.40, Marknoten 58.72, 4% Ungarn 122.35, Papierrente 101.75, Dester. Kronenrente 101.20, Länderbank 252.25, Ungar. Kronenrente 99.60. T e n d e n z: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 102.57, Spanier 64 1/2, Türken 20.05, 3% Italiener 87.90, Banque Ottomane 545.—, Rio Tinto 580.—. T e n d e n z: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 103.—, 3% Portugiesen —, Spanier 64 1/2, Türken 21.70, Banque Ottomane 546.—, Rio Tinto 589.—, Banque de Paris 837.—, Italiener 87.70, Debeers 775.—, Robinson 232.—. T e n d e n z: fest.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 29 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 13 1/2, Randfontein 3 1/2, Eastrand 7 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kaß) Theodor Ebner in Karlsruhe.

Was ist Schapirograph *)?

Schapirograph ist ein neuer unübertroffener Mehrzweckzweckungs-Apparat zur selbständigen kostelosen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Aktenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen etc. in Schwarzdruck. Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine erstaunlich einfache, der Erfolg unaussprechlich und garantiert. Von einer mit Tinte auf Papier hergestellten Schrift oder Zeichnung erzielt man ohne Presse und ohne Chemikalien auf die einfachste Weise ca. 150 Abzüge innerhalb 15 Minuten. Ein Schapirograph für Quart und Folio kostet mit allem Zubehör nur M. 17.—. Zum Beweise, daß der Schapirograph der beste Vervielfältigungs-Apparat ist, sind wir bereit, denselben auf unsere Gefahr und ohne Zahlung zum probeweisen Gebrauche für 5 Tage franco zu versenden und beanspruchen wir im Falle der Rücksendung keinerlei Entschädigung.

*) Prospect und Druckproben frei.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstr. 49,

Special-Geschäft für Patent-Artikel.



NEW-YORK

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845. Seit 1882 in Deutschland thätig.

Geschäftsbericht pro 1895

(51. Geschäftsjahr der Gesellschaft).

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
1. Baar eingenommene Prämien für neue Versicherungen	M. 26 357 048.43	1. Für Todesfälle	M. 36 877 391.04
2. Darlehn gegen erste Hypotheken auf Grundeigentum	" 139 028 039.29	2. Für fällig gewordene Ab- und Erlebens- (gemischte) Versicherungen	" 8 807 891.50
3. Prämien für alte Versicherungen	" 102 497 644.45	3. An Leibrenten, an Versicherte gezahlte Dividenden	" 25 687 227.77
4. Zinsen, Mietherträge zc.	" 32 187 434.76	zurückgekauft Policen	" 71 372 510.31
		Gesamtaufgaben an die Versicherten	" 18 002 724.11
		4. Agenten-Provisionen	" 7 381 977.92
		5. Gehälter an die Beamten, ärztliche Untersuchungs-Donorare	" 8 060 774.53
		6. Steuern, Mieten und Verwaltungskosten	" 104 817 986.87
Gesamteinnahmen	M. 161 042 127.64	Gesamtausgaben	M. 104 817 986.87

Bilanz am 31. Dezember 1895.

A. Activa.		B. Passiva.	
1. Werthpapiere	M. 455 599 251.45	1. Reserve für Versicherungen und Leibrenten	M. 627 897 784.19
2. Darlehn gegen erste Hypotheken auf Grundeigentum	" 139 028 039.29	2. Extrareserve von der Gesellschaft freiwillig creirt	" 5 099 999.97
3. Immobilien	" 68 036 762.09	3. In der Regulirung begriffene Todesfall-Schäden und gemischte (Ab- und Erlebens-) Versicherungen sowie noch nicht bezogene Leibrenten und Dividenden	" 6 318 686.14
4. Gelder in Baarem in Banken und Depôt-Anstalten	" 26 116 011.33	4. Alle anderen Posten der Passiva	" 1 385 104.58
5. Darlehn und Prämien-Darlehen auf in Kraft befindliche Policen	" 20 318 687.43		
6. Darlehn auf kurze Zeit (durch Werthpapiere garantirt)	" 7 598 149.95	Gesamt-Passiva	M. 6 407 015 74.88
7. Aufgelaufene und noch ausstehende Zinsen und Mietherträge bis zum 31. Dezember 1895	" 5 537 055.08	Ueberschuß der Activa über die Passiva vom Versicherungsamte des Staates New-York für richtig befunden	" 102 164 380.40
8. Im Incasso-Vollzuge begriffene Prämien und auf das Geschäftsjahr entfallende, aber erst nach dem 31. Dezember 1895 fällig werdende Prämienraten (abzüglich Belastung)	" 20 631 998.66		
	M. 742 865 955.28		M. 742 865 955.28

NEW-YORK Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

General-Repräsentanz für Deutschland:
im eigenen Geschäftshause der Gesellschaft
Berlin W., Leipzigerstraße 124, Ecke Wilhelmstraße.
von Adelson.

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Donaufschingen, 29. August 1896.
Riedel,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
N. 32. Nr. 5931. St. Blatten.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners Konstantin Kägele in Hohenheim wird nach Abhaltung des Schlußtermins und vollzogener Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben. St. Blatten, 28. August 1896. Gr. Amtsgericht, gez. Bleicher.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
F. S.: Gnädig.

N. 59. Nr. 40,644. Heidelberg.
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Korbmachers Fr. Martin Glesser von Heidelberg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach erfolgter Schlußvertheilung durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts hier selbst vom 29. d. Mts. aufgehoben.
Heidelberg, den 31. August 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Grasberger.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelregisterträge.
N. 34. Nr. 13,745. Offenburg.
Zu D. 3. 6 des Firmenregisters wurde unterm heutigen eingetragen: Inhaber der Firma J. B. Battiany Sohn in Offenburg, Josef Karl Battiany, ist verheiratet mit Julie Pauline Blöher. Abk. I des Ehevertrages, d. d. Würzburg, den 21. August 1896, bestimmt: Zur Gütergemeinschaft wirft ein jeder Theil der künftigen Ehegatten einen Betrag von 100 M. ein und schließt damit all sein weiteres jetziges und künftiges, aktives und passives Ehevermögen als verlegenschaftlich von derselben aus.
Offenburg, den 26. August 1896.
Gr. h. d. Amtsgericht.
Dr. Augenstein.

Gr. h. d. Staats-Eisenbahnen.

Für den Güterverkehr zwischen Stationen der Prinz-Heinrich-Bahn einseitig und beidseitig Stationen andererseits ist mit Gültigkeit vom 1. September d. J. ein neuer Tarif ausgegeben worden.
Karlsruhe, den 30. August 1896.
Generaldirektion.

Gr. h. d. Staats-Eisenbahnen.

Für die elektrische Beleuchtungsanlage des Central-Güterbahnhofes und der Anlagen in Mannheim soll die Lieferung von 23 Stück schmelzbleiernen Isolatorenlampen und 2 Kabelleisten, im Gesamtgewicht von ca. 40000 kg, vergeben werden.
Die einschlägigen Bedingungen können bei unserem Centralbureau gegen Einzahlung von M. 1.— erhoben werden. Schriftliche, mit der Aufschrift „Lieferung von Isolatorenlampen“ versehenen Angebote sind bis spätestens 10. September 1896 bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 25. August 1896.
Generaldirektion.

Arbeitvergebung.

Die **Wachner- und Schieferdeckerarbeiten**, die **Verputzarbeiten** (Gipsarbeiten) und das **Legen und Verleimen von Asphaltparkets** (II. Wahl beif. 3,000 [m] für den Umbau der Technischen Hochschule in Karlsruhe sollen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden.
Bedingungen und Arbeitspläne können täglich auf dem Baubureau (Bauplatz — Schulstraße) eingesehen werden, wofür auch die Angebotsformulare zu erheben sind.
Angebote sind bis spätestens **den 16. September** bei Gr. h. d. Bauverwaltung einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Karlsruhe, den 2. September 1896.
Gr. h. d. Bauverwaltung.
Dr. Josef Durm.
Martin.

Brückenbau bei Emmendingen.

N. 48.1. Nr. 2158. Wir vergeben die Erd-, Gründungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für die Herstellung der neuen **Eisbrücke** (Rangbrücke) oberhalb Emmendingen im Wege des schriftlichen Angebotes.
Die Arbeiten umfassen:
Erdarbeiten beil. 600 cbm, Herstellung der Spundwände mit Verleierung und Einrammen von beil. 34 cbm Forlenhölzer, Lieferung von Pfahlstücken und Schrauben beiläufig 1364 kg, Beton-Schichten u. Mauerwerk beil. 297 cbm.
Die Angebote sind auf alle Arbeiten und Lieferungen zusammen, in Einheitspreisen nach den aufliegenden Formulare aufgestellt, portofrei und verpackt mit der Aufschrift „Angebrücke“ längstens bis **Freitag den 11. September d. J. Vormittags 11 Uhr**, auf der Inspektion einzureichen, wofür Plan, Bedingungen und Material- u. Arbeitsverzeichnis zur Einsicht offen liegen.
Gr. h. d. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Zu den Festtagen:

Großherzog Friedrich von Baden. Ein Lebensbild von **G. Keller.** Festschrift zur Jubelfeier der vierzigjährigen Regierung. Mit einem Bildniß in Vignettdruck. Gebunden M. 1.60.

Fünzig Jahre militärischer Thätigkeit Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden. 26. April 1891. — Brosch. M. —.40.

Die Bähringer in Baden. Von Direktor Dr. F. von Wech. Illustrirt von Professor Hermann Göb. Mit 10 Vignettdrucktafeln und 12 Holzschnitten. 4. Geb. M. 10.

Gleich passend für Schule wie Haus und Familie, patriotische Vereine, Bibliotheken u. s. w., sollten diese Bücher nirgends fehlen. Als sinnige Gaben zum **9. September** und Schriften von dauerndem patriotischem Werth, sind solche geneigter Beachtung ganz besonders empfohlen.

Gemeinde Grosherrschwand. Amtsgerichtsbezirk Säckingen. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandensrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpandensrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpandensbüchern der **Gemeinde Grosherrschwand, Amtsgerichtsbezirk Säckingen**, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpandensbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
Grosherrschwand, den 25. August 1896. N. 42.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: L. Kohlbrener, Bürgermeister. Ed. Mühl, Rathschreiber.

Bekanntmachung.

Aus dem Zinsenertrag der **Sonntag-Stiftung** sollen dürftige Witwen und unverheiratete verwaltete Töchter aus den gebildeten Ständen des Großherzogthums Baden unterstützt werden. Bewerbungen sind bis längstens zum **1. Oktober d. J.** anher zu richten. Erforderlich ist dabei die Nachweisung über Bedürftigkeit und unbedingte Arbeitsfähigkeit.
Karlsruhe, den 1. September 1896.
Verwaltungsrath der Sonntag-Stiftung.
R a e m e r.

Planfertigung u. Bauleitung in Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.

übernimmt T 61.51
Cib.-Ing. **Wilh. Walz, Karlsruhe.**
Lausanne, Chateau Beau-Lien.
Pensionat Spiess.
Junge Mädchen höherer Stände. Prospectus. Referenzen. 3.921.5.

Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins und der über das ganze Großherzogthum ausgebreiteten 232 Zweigvereine mit einer Mitgliedszahl von 31000 Personen und **Stellen-Anzeiger für Frauen und Töchter** gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die **gebildete Frauenwelt** umfaßt, ganz besonders zu **Inserationszwecken.**
Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.
Einrückungsgebühr 10 Pfennig die gespaltene Petitzeile (50 mm) oder deren Raum. 3.926.4.
Inseratentragere wollen an die **Redaktion der Blätter des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47**, gerichtet werden.

Friedrich Bloß.
F. WOLFF & SOHN'S DETAIL.
GROSS-HOF-LIEFERANT.
GLAS PORZELLAN, LEDERWARREN, FÜR HAUSHALT UND GASTGEBUNG, FÜR KÜCHEN UND KAFFEE, FÜR BÜRO UND SCHULE, FÜR REISEN UND WANDERUNG, FÜR GASTGEBUNG UND FÜR HAUSHALT.
104 KAISERSTRASSE 104 Karlsruhe ECKE DER HERRENSTRASSE
Illustrirtes Waarenverzeichnis gratis und franco.

Genre-Separat

Serbst-Zeitung 1896.
Joppenanzug nach Maß M. 60.—
Herbst-Paletot " " " 50.—
Demi-Hose " " " 20.—
Netto-Casse
3.888.7. empfiehlt in bekannter Ausführung

W. Wolf jr., Tuchhandlung und Maassgeschäft.

Bürgerliche Rechtsstreite.

N. 64.1. Nr. 9515. Freiburg. Der Handlungsreisende **Emil Heiland** zu Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt **Göring**, klagt gegen seine Ehefrau, **Josefine, geb. Kern**, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus L. H. S. 214 wegen Verlassens der ehelichen gemeinschaftlichen Wohnung, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg auf
Dienstag den 3. November 1896, Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem

gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 28. August 1896.
Schreiber,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Konkurse.
N. 60. Nr. 14,100. Donaufschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Lorenz Kieple** in Döggingen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Freitag den 18. September 1896, Vormittags 10 Uhr,